

Digitalisierung und territoriale Behördenverlagerungen

Statuskonferenz Föderalismus: „Innovation & Fortschritt im
Bundesstaat“

20. und 21. September 2018 // Eisenstadt

Vorbemerkung

- Selbstverständnis des Föderalismus
 - Subsidiarität
 - Regionalität // Standortbezogenheit
- BAK Economics:
 - Selbst entscheiden ist wirksamer als nur umsetzen
 - Dezentralisierungsindex: Dezentralisierung bewirkt höheres Bruttoinlandsprodukt

Ausgangslage I

- Trotz digitaler Möglichkeiten pendeln Menschen zur Arbeit, nicht die Arbeit zu den Menschen
- Überhitzungen hier, Entleerungen dort
- Vielfach historische Gründe
- In der Vergangenheit Standortfrage untergeordnet
- **Suche nach systemischen Effekten**
- **IFÖ-Forschungsschwerpunkt**
 - Der Bund und seine Dienststellen (2015)
 - Dezentralisierungspotenziale in der Bundesverw. (2017)
 - Modelle und Strategien (Bundesverw. 2017)
 - Analyse Tirol: Landesverwaltung und Beteiligungen (2017)

Ausgangslage II

- **Wissensgesellschaft:**

- Zahl der Studierenden 1955 – 2016:
Verfünfzehnfacht (19.124 – 280.783)
- Bedeutung universitärer und außeruniversitärer
Forschungseinrichtungen

- **Digitalisierung:**

- Institut der Deutschen Wirtschaft Köln:
 - IT-Akademikerinnen und Akademiker
 - IT-Patente

Zentrale Fragen

- Was wird mit der Digitalisierung möglich?
- Nach welchen Kriterien sollten Veränderungen erfolgen?
- Welche Konsequenzen hat das für Führung/Organisation?
- **Forschungsbedarf**

Segmentierung der Verwaltungen

– Beispiel EU:

- Vollziehung des Rechts der EU ist dezentral organisiert
- 45 Agenturen (verteilt auf 33 Städte in 23 Ländern)

– Finnland und Schweden:

- **Finnland:** 4.390 MitarbeiterInnen in Zentralverwaltung, aber 166 ausgegliederte Behörden mit 72.000 Arbeitskräften (2017)
- **Schweden:** 4.800 AK in Zentralverwaltung (2008), 230.000 AK in 300 bis 350 spezialisierten Behörden

– Behördenleiterbefragung!!

Bayern, Dänemark, Südtirol

- **Bayern:**

- Ziel: Verlagerung von 50 Behörden mit 3.155 Personen (2.225 Beschäftigte, 930 Studierende)
- 35 Behörden und staatliche Einrichtungen mit insgesamt 409 Beschäftigten und 170 Studierenden wurden bis September 2017 verlagert.

- **Dänemark:**

- Start Mitte 2015, Verlagerung von 3.900 Arbeitsplätzen als Ziel (von ca. 32.000 staatlichen Arbeitsplätzen).
- Erste Welle: 2.546 Arbeitsplätze tatsächlich verlagert.
- Zweite Welle: Start Jänner 2018, Ziel Verlagerung weiterer 1.788 Arbeitsplätze.

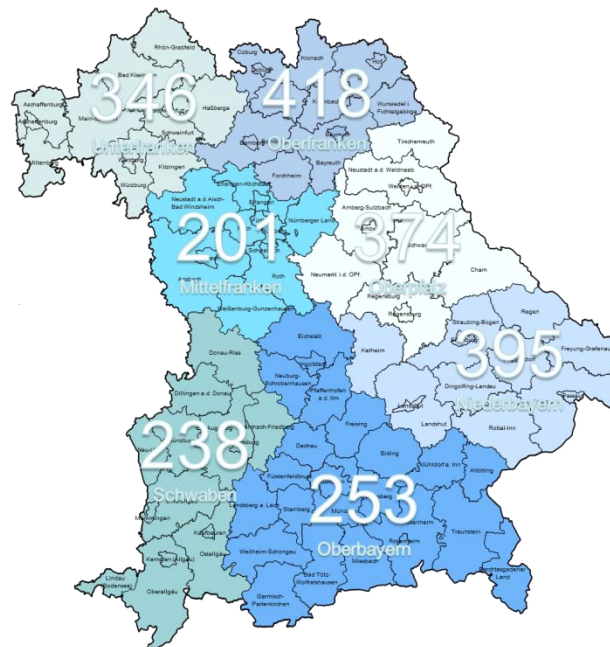
- **Südtirol – Dezentralisierung zu Gemeinden:**

- Übertragung bisheriger Landesagenden
- Stärkung der Gemeindestrukturen

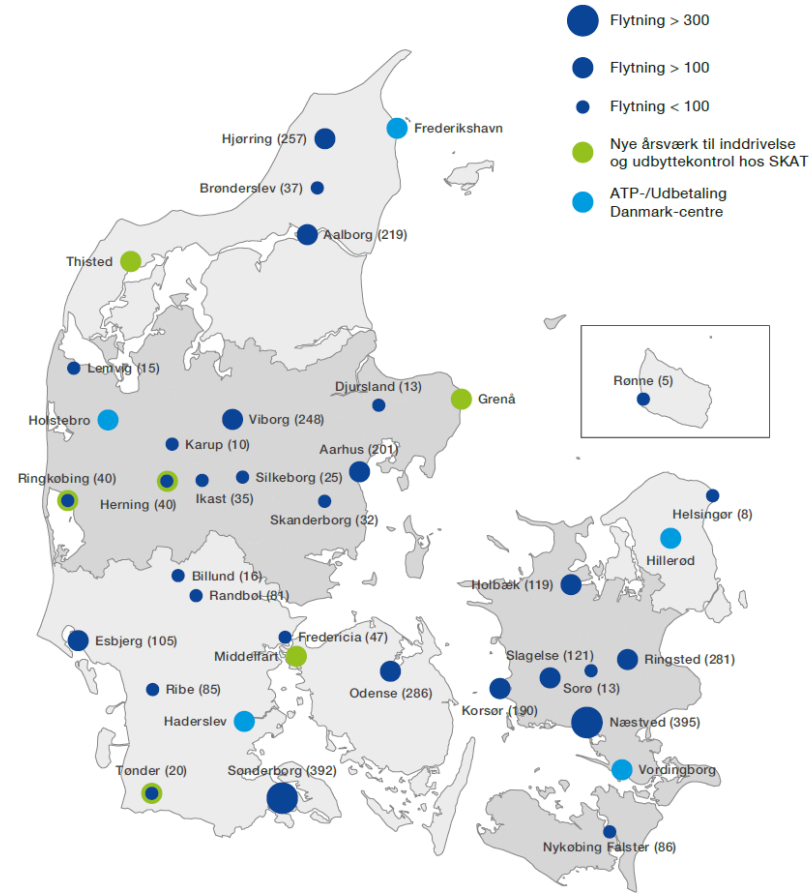
Beispiel Bayern

Regionalisierung von Verwaltung - Behördenverlagerungen 2015

Verteilung Anzahl Beschäftigte nach Regierungsbezirken



Beispiel Dänemark



Spurensuche...

– Hessische Finanzverwaltung:

- 9 regionale Kompetenzzentren (statt 28 Finanzkassen)
- **Dezentralisierung einzelner Zuständigkeiten:**
Grunderwerbssteuer, Landwirtschaftliche Betriebsprüfung, Erbschaftssteuer, Körperschaftssteuer in regionale Kompetenzzentren ausgelagert

– Bezirkshauptmannschaften in NÖ:

- Spezialisierung von Standorten bei geringen Fallzahlen
- Bündelung von Leistungen in „schwächeren“ Regionen

– Arbeitsdelegierung von Salzburg in den Lungau:

- 70.000 Strafakten werden im Lungau abgearbeitet

Wie werden Standort- entscheidungen getroffen?

- **Beispiel Tirol:**

- Von 26 Landesbeteiligungen sitzen 20 in Innsbruck; nur jene mit lokalem Bezug haben Sitz außerhalb (Bp. Erler Festspiele, Osttirol Invest)
- Auch alle Neugründungen der jüngsten Zeit
 - VVT, Soziale Dienste GmbH (Flüchtlinge), Leitstelle, Außenstelle Bundesamt Asylwesen

- **Digitalisierungsagentur des Bundes?**

- Mit welchen Stellen der FFG muss die Agentur zusammenarbeiten?

Entwicklung von Kriterien

- EU hat Kriterien für Ansiedlung der Agenturen entwickelt
- Bußjäger für Verwaltung (u.a.):
 - Sachverhaltsaufnahmen
 - Struktur und Kontakte der Leistungsempfänger
 - Synergien und Kontakte mit anderen Dienststellen
- **Raumentwicklung verpflichtend berücksichtigen?**

Abschließende Thesen

- **Wissensgesellschaft:** Regionale Antworten auf geänderte Qualifikationsstruktur finden
- **Digitalisierung:** Raum neu denken
- **Fragen:** Was muss zusammenbleiben, was kann getrennt werden, was könnte neu **zusammengefügt** werden?
- Bündelung von Kompetenz und Wissen

Denkansatz IFÖ: Öffentliche Cluster

- Öffentliche Hand gesamthaft denken: Bund, Länder, Gemeinden und Forschung
- Spezialisierung und Bündelung von Fachwissen
- Verwaltung mit Forschung, Ausbildung und operativen Einheiten verbinden
- Hebelwirkung für regionalen Standort

Fiktive Beispiele

- **Kompetenzzentrum Pflege:** Verwaltung, Forschungsinstitut, Ausbildung, Praxis (in Verbindung mit Bezirkskrankenhaus)
- **Mobilitäts-Kompetenzzentrum:** Verwaltung, Verkehrsverbund, Forschungsinstitut, Verkehrsplanungen von ÖBB und ASFINAG, BMVIT-Töchter Austria Tech und AIT (1.300 Mitarb.)
- **Tourismus-Kompetenzzentrum:** Verwaltung, Forschungsinstitut (Hinweis: Neues Schneeforschungsinstitut in Tirol), Tourismusfachschule bzw. Fachhochschule

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!